

In diesem Jahr noch einmal an den „Strand“

Verein „Neckarorte“ eröffnet nach und nach wieder Plätze am Fluss – Bauarbeiten „Neckarlauer“ verzögern sich – Neues am Iqbal-Ufer

Von Anica Edinger

Es ist das Jahr 2016: Ein paar Architekten machen sich auf, die Stadt wieder näher an den Fluss zu rücken. Sie machen verschiedene „Neckarorte“ aus, hübschen sie auf und gründen den gleichnamigen Verein. Acht Jahre später – und der Rest ist Geschichte. Die Idee hat sich zum Erfolgsprojekt entwickelt. Die verschiedenen Neckarorte in der Stadt sind zu den Lieblingsplätzen vieler geworden. Und weil die Wettervorhersage in den kommenden Tagen Sonne satt und Temperaturen um die 25 Grad verspricht, hat die RNZ bei den Neckarorten nachgefragt: Was ist an den verschiedenen Orten am Fluss geplant und vor allem – wann geht's los?

> Iqbal-Ufer: Er ist ein Neckarort der ersten Stunde – und hat sich zwischenzeitlich zum Lieblingsplatz der Vereinsgründer entwickelt, wie Architekt Nils Herbstrieth verrät: das Iqbal-Ufer in Berghelm. Herbstrieth, seine Frau Kathrin und Mitstreiter Dirk und Katrin Rulfes, alle von Beginn an dabei, haben viel Mühe in den Ort gesteckt: Die alten Palettenmöbel wurden ersetzt durch helles, hochwertiges Holzmobiliar. Katrin Rulfes hat Hochbeete mit verschiedenen Kräutern, Pflücksalaten, Radieschen und mehr angelegt – „jeder darf sich bedienen“, sagt sie. Aktuell wird der Ort mit einem Strom- und Wasseranschluss ausgestattet. Sind die Arbeiten fertig, „hat man hier ganz neue Möglichkeiten“, findet Sandra Lützenkirchen. Sie ist eine der Mitarbeiterinnen im Verein, die während der Saison auf Stundenbasis an einer der Bars arbeiten. Auch am Iqbal-Ufer gibt es ab sofort immer am Wochenende Getränke. Die Bar ist im Container auf der Wiese, wo es außerdem ein Kleideraustauschregal gibt und wo künftig lokale Künstler Ausstellungen machen können. Besonders Highlight: Die Stabsstelle Stadt am Fluss mit Leiter Alexander Krohn hat mit Mitteln aus dem Bundesförderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ eine Trockentoilette am Iqbal-Ufer aufgebaut – „das Neckarörtchen“. Die kann sich schon optisch sehen lassen – und Herbstrieth weiß: „Es mangelt überall an Toiletten.“ Das Neckarörtchen soll künftig 24 Stunden an sieben Tagen in der Woche geöffnet sein.

> Neckarstrand am Neckarlauer: Eigentlich hätte es in diesem Jahr den Neckarstrand bei der Anlegestelle der Weissen Flotte schon gar nicht mehr geben sollen. Doch weil sich die Arbeiten des zweiten Bauabschnitts der Neckarlauerpromenade noch ein Jahr verzögern (s. Hintergrund), wird es in diesem Jahr doch noch einmal möglich sein, am „Strand“ gemütlicher Musik lokaler Künstler zu lauschen oder einfach den Sonnenuntergang zu genießen. Auch Yoga soll es dort wieder geben: „Das ist einfach wunderbar,



Ein echtes Naherholungsgebiet unterhalb der Stadthalle: Der Neckarstrand des Vereins Neckarorte hat sich in den vergangenen Jahren zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt. Auch in diesem Jahr wird es ihn wieder geben – voraussichtlich ab Mai. Foto: Philipp Rothe



Für die Neckarortler Katrin und Dirk Rulfes, Sandra Lützenkirchen und Kathrin und Nils Herbstrieth (v.l.) ist das Iqbal-Ufer der neue Lieblingsplatz. Foto: ani



Auf Initiative des Landschafts- und Forstamtes wird das Schiff „Maria“ demnächst am Römerbad aufgestellt. Foto: ani

dort von seiner Matte aus im herabschauenden Hund auf den funkelnden Neckar zu schauen“, sagt Katrin Rulfes, die das Yoga-Programm an den Neckarorten organisiert. Wahrscheinlich im Mai, sagen die Neckarortler, soll es losgehen mit dem Neckarstrand. Einen genauen Termin gibt es noch nicht – fest steht nur, dass erst einmal das Römerbad wieder eröffnet wird.

> Römerbad: Der Strand unterhalb der Ernst-Walz-Brücke ist schon aufgeschüttet, das Landschafts- und Forstamt hat den Bereich mit schönen Sandsteinen eingefasst und außerdem neue Palmen gepflanzt. Fehlt nur noch eines: die „Maria“. Das Landschafts- und Forstamt hat das sieben Meter lange Boot vom Unterwegstheater übernommen, wo es

einige Zeit als Kunsttempel fungierte (die RNZ berichtete). Es wird aktuell restauriert und soll alsbald am Römerbad aufgestellt werden. Warum, steht noch nicht fest. Eine Stadtsprecherin sagt nur, dass es zur Freiluftsaison fertig sein wird. Ansonsten wird es am Römerbad auch in diesem Jahr wieder den Bar-Container und die kleine Holzterrasse samt Liegestühlen geben. Am letzten Aprilwochenende, so die Neckarortler, soll eröffnet werden. Auch ein Bühnenprogramm mit Musik wird es dann wieder geben – „das haben wir aber ein wenig reduziert“, wie Herbstrieth sagt. Und das Verschenkreisel soll auch noch im April wieder aufgebaut werden – „das hat in den letzten Jahren wirklich viele Fans gewonnen“, sagt Katrin Rulfes.

> Schlierbach, Wieblingen und die Alte Brücke: Am Neckarort in Schlierbach, unterhalb der Adlerüberfahrt, soll es in diesem Jahr auch eine Bar geben. Einen Strom- und Wasseranschluss gibt es bereits – „und einen Mini-Strand auch“, so Nils Herbstrieth. Auch in Wieblingen tut sich was in Sachen Neckarorte: Auf Initiative des Stadtteilvereins, der Kinderbeauftragten und gemeinsam mit dem Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) soll es auf dem Kerkeplatz am Neckar wohl ein Angebot vor allem für Familien geben. Wie genau das aussehen soll, ist noch offen. Fest steht dagegen: Den Neckarort unterhalb der Alten Brücke wird es in diesem Jahr nicht geben. Vom Verein ist mit ihm niemand wirklich warm geworden.

HINTERGRUND

> Mit der Aktion „Neckarorte“ haben die Architektenkammer, die Stadt und weitere Kooperationspartner das Projekt „Stadt an den Fluss“ wieder in das Bewusstsein der Bevölkerung gebracht. Der Startschuss fiel im Herbst 2016, als der damals neu gegründete Verein „Neckarorte“ an vier Wochenenden zu vier Orten am Neckarufer – in der Altstadt, in Berghelm, Wieblingen und Ziegelhausen – einlud und dort das Potenzial dieser „Neckarorte“ aufzeigen wollte. Daraufhin wurde bei der Stadt wieder eine Stabsstelle „Stadt am Fluss“ gegründet, die Alexander Krohn leitet.

> Die Idee für eine Neckarlauerpromenade von Karlstorbis zum Wieblingwehr ist aus der Kooperation zwischen Verein und Stadt entstanden. Eine Machbarkeitsstudie hat gezeigt, wie das alles aussehen könnte. Nach und nach werden einzelne Projekte bereits umgesetzt. Etwa die Umgestaltung des Neckarlauers. Der erste Bauabschnitt – bei der Anlegestelle Weisse Flotte – wurde 2020 fertiggestellt. Der Start der Bauarbeiten für den zweiten Bauabschnitt am Neckarlauer zwischen Stadthalle und Sankt Vincentius Krankenhaus folgt nun voraussichtlich im Jahr 2025. Die Entwürfe des Büros „Gornik Denkel Landschaftsarchitekten“ sehen eine breite Promenade am Flussufer vor, die dank einer Rampe barrierefrei zugänglich sein wird. Einen Strand mit nicht-kommerziellem Angebot soll es auch weiterhin geben – allerdings auf einem schwimmenden Ponton. ani

Klimawandel erlebbar gemacht

Vortrag im Augustinum

RNZ. Waldroden in Brasilien, knackendes Eis in Grönland, ausgebleichte Korallen in Australien. Von ihrer Reise zu diesen sogenannten Klima-Kippunkten berichtet die Klimajournalistin Louisa Schneider von Greenpeace am Sonntag, 7. April, um 16 Uhr bei ihrem Vortrag „Grad Jetzt – gegen die Angst“ im Augustinum, Jasperstraße 2. Gemeinsam mit dem Fotografen Markus Mauthe besuchte die 25-Jährige fünf Orte auf der Welt, an denen die Auswirkungen der Klimakrise bereits heute deutlich spürbar sind. Dort führte Schneider auch Gespräche mit den betroffenen Bewohnern dieser Orte und möchte deren Erfahrungen mit ihren Zuhörern teilen. Dafür vermischt sie Videos, Erzählungen und Musikpassagen, um ihr Publikum zu motivieren, selbst im Kampf gegen den Klimawandel aktiv zu werden. Schneider geht auch darauf ein, wie ihre Reise ihr half, ihr die eigene Hoffungslosigkeit angesichts des Klimawandels zu nehmen. Der Eintritt zu Schneiders Vortrag ist kostenfrei, um Spenden für Greenpeace wird gebeten.

Filme über Wohnen und Autismus

RNZ. Zwei Filme mit gesellschaftlicher Tragweite zeigt das Karlstorkino, Marlene-Dietrich-Platz 3, am Sonntag, 7. April. Zuerst läuft um 12 Uhr der Dokumentarfilm „Das ist unser Haus“, in dem Mietsyndikatsprojekte aus ganz Deutschland vorgestellt werden. In Kooperation mit dem solidarischen Wohnprojekt Parosol findet danach eine Fragestunde über kollektives Wohnen statt. Um 16 Uhr läuft der Film „Woche(n)drebeln“. Darin unternehmen ein Vater und sein autistischer Sohn eine ungewöhnliche Reise: Sie besuchen alle deutschen Fußballclubs der 1., 2. und 3. Liga, damit der Sohn seinen Lieblingsverein finden kann. Anschließend findet ein Gespräch mit dem Verein Autismus Nordbaden-Pfalz statt. Der Eintritt zu beiden Filmen ist frei.

Hardtstraße gesperrt

RNZ. Die Kirchheimer Hardtstraße wird zwischen Im Franzosengewann und Albert-Fritz-Straße abschnittsweise von Montag, 8. April, bis Freitag, 19. April, gesperrt. Grund ist die Erneuerung der Fahrbahn im Zuge des Radwegeprogramms. Die Bauarbeiten finden in zwei Abschnitten von je 130 Metern Länge statt, die Unterteilung ist nördlich der Hardtstraße 30. Während der Erneuerungsarbeiten wird der jeweilige Abschnitt für den Durchgangsverkehr gesperrt, auch die Zufahrt von Anwohnern ist nicht gewährleistet. Der Rad- und Fußverkehr wird über den Langgarten umgeleitet.

Biographien für jedermann

Autoren schreiben auch über das Leben von „Normalsterblichen“ – Jubiläumslesung am Samstag

Von Janik Wolk

Wer an Biographien denkt, stellt sich dicke Wälzer vor. Zweibändige Monumentalwerke über Gestalten der Weltgeschichte: Julius Cäsar, Helmut Schmidt, Bob Dylan. Das ist ein Klischee. Eine Biographie muss nicht von berühmten Menschen handeln. Sie muss nicht mal auf dem Nachtschiff verstauben. Verena Glaese (53) und Angela Oberthür (60) sind freie Biographinnen. Anlässlich der 20-Jahre-Feier ihres Berufsverbandes, dem Biographiezentrum, werfen sie ein Licht auf die unbekanntere Welt der Auftragsbiographie – und laden zur Jubiläumslesung am Samstagabend ein.

Wenn Biographien nicht immer ungeliebt über bekannte Persönlichkeiten schreiben, wer beauftragt sie? „Die Menschen sind unterschiedlicher Natur“, erklärt Verena Glaese. „Ich habe einen Mannheimer Unternehmer begleiten dürfen. Da ging es darum, seinen beruflichen Lebensweg aufzuzeigen. Ich habe eine Anfrage von einer Dame, die in Kolumbien lebt, vor 35 Jahren ausgewandert ist und dort ein Unternehmen aufgebaut hat. Ich habe zwei Bürgermeister aus der Region begleiten dürfen.“ Aber nicht nur Reiche leisten sich Biographien. Und nicht immer geht es um den Selfmade-Unternehmer oder die Politikerkarriere. „Es sind auch Menschen, die beruflich nicht so stark im Vordergrund stehen möchten“, fährt Glaese fort. „Ich habe eine Kundin in Österreich, da ist der Anlass der 80. Geburtstag, ein Video zu zeigen auf der Feier und ihre Lebensblicke zu zeigen. Da geht es um familiäre Geschichten, um Hobby.“

Das Beispiel offenbart: So verschiedenen die Kunden sind, so vielfältig arbeiten mittlerweile die Biographen. Während sich einige weiterhin auf das geschriebene Wort konzentrieren, schaffen andere aus einem größeren Fundus: Sie erzählen im Hör- oder im Videoformat. Mischoformen gibt es ebenso, ein Buch mit QR-Codes etwa, die auf Onlinevideos verweisen. Besonders für das Videoformat brennt Glaese: „Es ist eine zusätzliche



Zeichnen Leben nach: Biographinnen Angela Oberthür (l.) und Verena Glaese. Foto: wlk

Dimension. Die Stimmlage, wie jemand mit Worten spielt, Akzent, Dialekt. Die eigene Art, sich auszudrücken.“ Ob zwischen Buchdeckeln oder auf dem USB-Stick, immer müssen bewegte Leben erzählt werden. „Bei Autobiographien hat man oft die Vorstellung: Da erzählt jemand sein ganzes Leben“, sagt Oberthür. „Das ist nicht so. Im Grunde sind es die wichtigsten Stationen des Lebens.“ Eine Biographie beginnt also nicht unbedingt mit den Vorfahren oder der

eigenen Geburt. „Es sind oft neuralgische Punkte. Zu fragen: Wo waren Sie beim Mauerfall oder am 11. September? Wir alle haben Bezugspunkte, und das sind natürlich auch die historischen Ereignisse“, sagt Glaese.

Damit Biographen am Ende gute Arbeit leisten, sollten sie bestimmte Fähigkeiten haben. „Zuhören können ist wichtig“, erzählt Angela Oberthür. „Mir hat mal eine Dame gesagt: So wie Sie zu hören, erzähle ich Dinge, von denen habe ich eigentlich gar keine Ahnung, dass ich die erzählen könnte oder dass die in mir sind.“ Auch Verswiegenheit, Empathie und Neugierde zählen. „Man muss sich unendlich für Menschen interessieren“, sagt Glaese. Und das Handwerk: „Wir müssen lebendig schreiben. Mal schnelleres Tempo gehen, mal langsames, mal in die Tiefe, dann wieder verkürzt und dicht erzählen.“ Alle Kollegen im Biographiezentrum verstünden es außerdem, „Anreize zu geben, sich zurücknehmen zu können, nicht zu werten.“ Als Literaten sähen sie sich weniger. Vielmehr als Dienstleister für ihre Kunden.

Vom 5. bis zum 7. April feiert das Biographiezentrum seinen 20. Geburtstag. Anlässlich dessen lädt der Berufsverband die Öffentlichkeit zu einer Jubiläumslesung ein. Sieben Biographen zeigen an ihrer Arbeit, wie Lebensgeschichten in Büchern oder Filmen erzählt werden.

Info: Lesung „Wahre Geschichten“, Samstag, 6. April, 19 Uhr, Hosanna-Gemeinde (Lutherzentrum), Vangerowstraße 5. Eine Anmeldung wird erbeten unter Telefon 06221/7504151 oder via Mail an verena@history-box.de.

Bildung und Identität

Beratungsangebot der Stadt

RNZ. Das Amt für Chancengleichheit der Stadt bietet im April wieder verschiedene Beratungsmöglichkeiten an:

> Anerkennung ausländischer Berufsschüsse: Julia Uleskova und Ayla Butt beraten zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse. Die Termine finden jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr statt (Anmeldung per E-Mail an anerkennung@kibuz.de oder unter Telefon 0621 / 43773113).

> Bildungsberatung für Studieninteressierte: Zugewanderte, die studieren oder ihr Studium fortsetzen möchten, profitieren von der Bildungsberatung in Kooperation mit dem Amt. Interessierte können sich anmelden unter Telefon 0621 / 5980225 oder per E-Mail an jana.reinhardt-zech@caritas-speyer.de.

> Berufliche Erst- und Lotsenberatung: Welche Weiterbildung passt zu mir? Beratung bekommen Interessierte an einem ersten Freitag im Monat vom Regionalbüro für berufliche Fortbildung. Sie findet von 9 bis 12 Uhr in Präsenz, telefonisch oder videobasiert statt. Der nächste Termin ist der 5. April. Um Anmeldung unter Telefon 0621 / 9760776 oder per E-Mail an k.bruceckner@rb-mannheim.de wird gebeten.

> Beratung zum Thema geschlechtliche Identität und sexuelle Orientierung: Die Psychologische LSBTIQ+ Beratungsstelle bietet Beratung zu Fragen der sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität an. Termine müssen unter Telefon 0621 / 3362110 vereinbart werden oder per E-Mail an team@plus-rhein-neckar.de.